


Die Regionaldirektorin	
Drucksache Nr.: 13/1531	

	28.08.2019
Berichtsvorlage	öffentlich

Beratungsfolge	Beratungsstatus	Sitzung am	TOP
Wirtschaftsausschuss	zur Kenntnis	17.09.2019	

**Betreff: Angelegenheiten der Freizeitgesellschaften
- Freizeitgesellschaft Metropole Ruhr mbH (FMR) - Darlegung der anstehenden Veränderungen in der regionalen Bäderlandschaft mit Auswirkungen auf die FMR**

Der Wirtschaftsausschuss nimmt die Ausführungen der Geschäftsführung der Freizeitgesellschaft Metropole Ruhr zur Kenntnis.

Sachverhalt:

In der Sitzung des Wirtschaftsausschusses am 21.05.2019 wurde um die Darlegung der anstehenden Veränderungen in der regionalen Bäderlandschaft sowie deren Auswirkungen auf die FMR gebeten. Die Beteiligungssteuerung des RVR hat diese mündliche Anfrage an die Geschäftsführung der FMR weitergeleitet und um entsprechende Beantwortung gebeten.

Die Geschäftsführung der FMR nimmt wie folgt Stellung:

1. **Allgemeine Problemstellung der Bädersituation:** In der Metropole Ruhr ist die Bäderdichte hoch: Auf 30.000 Einwohner kommt bei uns in der Metropole Ruhr ein Bad. In Berlin sind es 63.000 Einwohner pro Bad, in Hamburg 60.000 (Altenburg, 2016). Mehr als 90! Träger zersplittern den Markt, es konkurrieren Vereine mit Stadtwerken und öffentlichen Betrieben und auch einigen privaten Anbietern. In Berlin und Hamburg dagegen gibt es einen Bäderbetreiber (Altenburg, 2016). Dies führt zu einer Entstehung zahlreicher kleiner Bädergesellschaften, deren Verwaltungseinheiten mehrfach vorgehalten werden. Skaleneffekte sind so nicht möglich und Potentiale im Einkauf, Marketing und der IT bleiben ungenutzt. Auch durch diese schwierige Situation gibt es im Bädermarkt der Metropole Ruhr einen ruinösen Wettbewerb mit meist

hohen Defiziten, die von den Kommunen der Metropole Ruhr mitfinanziert werden müssen. Erschwerend kommt hinzu, dass in den nächsten Jahren zahlreiche in den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts gebaute Bäder umfassend saniert oder vielleicht sogar neu gebaut werden müssen.

2. **Der demografische Wandel verstärkt das Überangebot** in der Metropole Ruhr noch, denn es gibt heute deutlich weniger Menschen und vor allem Kinder als zu der Zeit, in der die meisten Bäder gebaut wurden, i. d. R. im ausgehenden 20. Jahrhundert. Und auch wenn mehr Schulen und Kindergärten seit 2015 gebraucht werden, lässt sich daraus nicht unbedingt ein Mehrbedarf an Wasserflächen ableiten: Denn dieser Mehrbedarf ist zu einem beträchtlichen Teil migrationsbedingt und es ist fraglich, wie schwimmaffin die neuen Bürger und deren Kinder sind. Dennoch gibt es offensichtlich einen vorübergehenden erhöhten Bedarf an Schulschwimmzeiten, dem auch begegnet werden sollte.
3. **Vor dieser aktuellen Situation scheint es offensichtlich, dass fast jedes neue Bad in der Metropolregion die Situation für die bestehenden Bäder schwieriger macht!**
4. **In Gelsenkirchen wird als Ersatzneubau für das bestehende Sportparadies ein großes Freizeitbad mit hoher Strahlkraft geplant, das eventuell sogar über eine Saunaanlage verfügen soll.** Die Geschäftsführung der FMR hat der Stadt Gelsenkirchen die Möglichkeit aufgezeigt, den Bau dieser Anlage auf der Fläche des Revierparks Nienhausen zu realisieren und so die Themen Sauna, Freibad, Sportbad und Freizeitbad miteinander zu kombinieren. Ein solches, eventuell auch gemeinsames Projekt, hätte wahrscheinlich mehr als nur regionale Strahlkraft. Es würde ein Bad entstehen, welches dieser Größe nach deutschlandweit nur sehr selten zu finden wäre und was den Revierpark Nienhausen zusätzlich zu dem IHK-Investment deutlich aufwerten würde. Umgekehrt wird es den Badstandort Revierpark Nienhausen in Frage stellen, wenn dieses neue Freizeitbad mit Saunaanlage in ca. acht Kilometer Entfernung gebaut wird. Das jetzige Sportparadies verfügt nach Kenntnisstand der FMR-Geschäftsführung über keine Saunaanlage. Die Studie der Stadt Gelsenkirchen sieht aber für den Neubau die Realisierung einer Sauna vor und plant dabei mit 90.000 Saunagästen jährlich (Gelsenkirchen, Machbarkeitsstudie und Wirtschaftlichkeitsprognose, 2019, S. 20). Nienhausen hatte im Jahr 2018 146.000 Saunagäste. Es wird deutlich, in welchen Wettbewerb Nienhausen hineingezwungen wird. Es ist davon auszugehen, dass dies den Badstandort Nienhausen existenziell gefährdet und so auch das angegliederte Freibad verloren gehen könnte, wenn dieses Projekt „Ersatzneubau Sportparadies mit neuer Saunaanlage“ realisiert wird.
5. **Ebenfalls in Gelsenkirchen wird der Bau eines Schul- und Sportbads als Ersatzlösung für das alte Zentralbad in ca. zwei Kilometern** Entfernung zum Revierpark Nienhausen geplant. Auch um dieses Vorhaben hat die FMR-Geschäftsführung intensiv bei der Stadt Gelsenkirchen geworben, leider ebenfalls erfolglos. Die Auswirkungen dieses Projekts werden für sich allein genommen nicht so existenzbedrohend für Nienhausen sein. In Kombination mit dem „neuen Sportparadies“ aber, und falls der Öffentlichkeit regelmäßige Schwimmzeiten zur Verfügung gestellt werden sollten, schon.

6. **Die Wasserwelten Bochum schlagen vor, ein neues Freizeitkombibad** auf Bochumer Stadtgebiet zu realisieren. Dieses Vorhaben ist zwar planerisch noch nicht so konkret wie die Gelsenkirchener Projekte, dennoch wird es relativ intensiv in den städtischen Ausschüssen diskutiert. Auf Anfrage des Sportausschusses der Stadt Bochum hat die FMR-Geschäftsführung bereits Anfang des Jahres zu diesem Projekt Stellung bezogen, auch unter Hinweis auf die zu Anfang aufgezeigten Punkte. Das Freizeitbad Heveney steht bereits im Wettbewerb mit dem Westfalenbad in Hagen, der Meditherme im Ruhrparkcenter, dem Lago (Revierpark Gysenberg), dem Wananas und dem Südpol in Herne sowie dem Revierpark Wischlingen. Ein weiteres Freizeitbad im Umkreis von weniger als 30 Fahrminuten wird die ohnehin leicht rückläufigen Besucherzahlen des Freizeitbades Heveney weiter deutlich reduzieren, den Preisdruck verschärfen und so müsste vielleicht sogar der Badstandort Heveney an sich in Frage gestellt werden.
7. **Im Revierpark Wischlingen wird ab dem Jahr 2021 ein Sport- und Vereinsschwimmbad als Ersatzneubau** eines benachbarten Stadtteilbades in unmittelbarer Nähe des jetzigen Wischlinger Schwimmangebots realisiert. Dieses Vorhaben wird den Standort Wischlingen deutlich aufwerten und es wird erwartet, dass die benachbarte Sauna- und Soleanlage davon profitieren wird. Deutliche negative Effekte für das benachbarte FMR-Freizeitbad in Kemnade müssen aus diesem Projekt nicht angenommen werden, auch wenn sich die Standorte Wischlingen und Kemnade zumindest teilweise um die gleichen Besucher bemühen.
8. **In Oberhausen schrieben kürzlich die Zeitungen, es sollte ein neues Freibad gebaut werden.** Am 17.06.2019 hat die FMR das renovierte Freibad mit Spraypark im Revierpark Vonderort wieder in Betrieb genommen. Zwar war dieses an den wenigen sehr heißen Tagen des Sommers 2019 tatsächlich auch sehr gut besucht, dennoch ist es im Normalbetrieb ein normal gefülltes und damit leider auch defizitäres Freibad. Würde tatsächlich in Oberhausen ein neues Freibad gebaut, wäre auch hier mit einer Reduzierung der Besucherzahlen zwischen 20 %-50 % zu rechnen, was das Defizit natürlich deutlich größer machen würde.
9. **Seit 2006 dauert die Planung zur Realisierung eines neuen Bades im Duisburger Süden an.** Gebaut werden soll bis 2023. Der zwischenzeitliche Stillstand ist nun aufgehoben, denn es gibt einen Bewerber für den Bau des XXL-Bades, für das ein Stadtteilbad in Großenbaum sowie das Wanheimer Hallenbad geschlossen werden sollen. Der Bau ist mit rund 25 Mio. € geplant: auf Wunsch der Stadt Duisburg soll es eine Schwimmhalle mit einem Becken für Schul- und Vereinssport sowie ein weiteres für den öffentlichen Betrieb geben. Darüber hinaus sehen die Pläne einen Rutschenpark mit 10 bis zu 13 Meter hohen und 139 Meter langen Röhren vor. Umso wichtiger ist es, das Wellenbad der Niederrhein-Therme, welches enorme Besucherrückgänge verzeichnen würde, wenn es zu einer Realisierung des XXL-Bades käme, einer neuen Verwendung zuzuführen (dies ist derzeit in Planung und sollte sich an einer möglichen ambulanten Reha orientieren). Sollte der private Investor auch eine Saunaanlage planen oder diese ggf. nach Realisierung hinzubauen, wird sich dies sehr negativ auf die Niederrhein-Therme auswirken.
10. **Lösung kann nicht sein, gar keine Schwimmbäder mehr in der Metropole Ruhr zu bauen.** Aber es sollte immer eine Standort- und Wettbewerbsanalyse beauftragt werden, wobei auch die Prüfung Abriss und Nichtersatz (Alternative 0) bzw. Neubau

versus Sanierung geprüft werden sollte. Neue Sport- und Vereinsbäder sollten in Zentrumsrandlagen, wie z. B. in den Revierparks, entstehen oder könnten auch Stadtteile als Kombiprojekte – unten Supermarkt, Mitte Schwimmbad, oben Wohnen – aufwerten. Neben den klassischen 25 m-Becken sind auch kleinere Projekte, z. B. 20 m Beckenlänge, 4 Bahnen und max. Wassertiefe von 1,35 m, gut geeignet zum Schul- und normalen Sportschwimmen.

11. **Anders als in der Montanzzeit entstehen heute neue Arbeitsplätze häufig in zentralen Lagen:** Büros, multifunktionale Dienstleistungs- und Einkaufszentren, Gesundheitsdienstleistungen, Beta Häuser, Co Working Spaces. Innenstadtlflächen sind wieder gesuchte Wohnflächen, Wohnen belebt auch die Innenstädte. Deswegen könnten alte Bäder in diesen Zentrumsanlagen abgerissen werden und ohne große Kannibalisierungseffekte Ersatzbauten in Zentrumsrandlagen realisiert werden.
12. **RVR und Kommunen könnten innerhalb der FMR gemeinsame Leuchtturmprojekte** für je 0,8-1,0 Mio. Einwohner mit Multifunktions-, Gesundheits-, Sport- und Schwimmlernbecken, Wellnessanlagen und Multisportflächen für ein breites Publikum und einem Tagespreis kleiner als 25 € realisieren. Dies aber eher als Ersatz oder Ergänzung bestehender Anlagen, z. B. in den Revierparks oder für kommunale Objekte und weniger als komplette, den Markt zusätzlich belastende, Neubauten.

Finanzielle und haushaltsmäßige Auswirkungen sowie Folgewirkungen:

1. Teilergebnisplan Kostenstelle _____; Kostenträger _____; Vorgangs-Nr. _____

Teilergebnisplan	Lfd. HH-Jahr	2020	2021	2022	2023 ff.
Erträge					
Personalaufwendungen					
Sachaufwendungen					
Abschreibungen und Zinsaufwand (6 % p. a. vom investiven Eigenanteil)					
Summe (Eigenanteil)					
Veranschlagt im Haushaltsplan	Lfd. HH-Jahr	2020	2021	2022	2023 ff.
Erträge					
Personalaufwendungen					
Sachaufwendungen					
Abschreibungen und Zinsaufwand (6 % p. a. vom investiven Eigenanteil)					
Summe					
Abweichungen ¹					

2. Teilfinanzplan Kostenstelle _____; Kostenträger _____; Investitions-Nr. _____

Teilfinanzplan	Lfd. HH-Jahr	2020	2021	2022	2023 ff.
Einzahlungen					
Auszahlungen					
Summe (Eigenanteil)					
Veranschlagt im Haushaltsplan	Lfd. HH-Jahr	2020	2021	2022	2023 ff.
Einzahlungen					
Auszahlungen					
Summe					
Abweichungen ¹					

¹ Positiver Wert = Nachveranschlagung bzw. Deckung erforderlich

3. Auswirkungen

- Eine Nachveranschlagung/überplanmäßige bzw. außerplanmäßige Mittelbereitstellung ist nicht erforderlich (**Haushaltsverbesserung/-neutralität**).
- Eine Nachveranschlagung/überplanmäßige bzw. außerplanmäßige Mittelbereitstellung ist erforderlich (**Haushaltsverschlechterung**). Erläuterungen siehe unten.
- Folgewirkungen sind in dem o. g. Bedarf berücksichtigt.

Erläuterungen:

4. Bilanz

Veräußerungsgewinne bzw. -verluste können gemäß § 43 Abs. 3 GemHVO NRW zu zusätzlichen finanziellen Auswirkungen in der Bilanz führen.

- Keine Auswirkungen, weil keine Veräußerungsgewinne bzw. -verluste entstehen.
- Die finanziellen Auswirkungen aus Veräußerungsgewinnen bzw. -verlusten werden in den Erläuterungen dargestellt.

Erläuterungen:

Sachbearbeiter/in	Referat / Referatsleiter/in	Bereich / Beigeordnete/r	Beigeordneter Markus Schlüter
Kalthoff, Martina	Holtmann, Thomas	Bereich II Wirtschaftsführung Schlüter, Markus	i. V.
Akt.zeichen			